

Erasmus-Erfahrungsbericht: University of Galway im Sommersemester 2024

Vorbereitung

Für mich stand schon früh im Studium fest, dass ich gerne während des Studiums ins Ausland gehen möchte. Viele Freunde haben mir sehr positiv von ihren Erasmus-Aufenthalten berichtet, so dass ich mich im Januar 2023 für das Programm beworben habe.

Die Entscheidung mich für Galway zu bewerben war zu Beginn von dem Gedanken geprägt, dass ich unbedingt in ein englischsprachiges Land wollte. Nach ein paar Google-Suchen nach Bildern von Irland und Galway war ich aber auch von der wunderschönen Natur und der süßen kleinen Stadt direkt am Meer überzeugt.

Da ich den Aufenthalt im Anschluss der großen Scheine machen wollte, kam für mich nur das Sommersemester 2024 in Frage. Hier ist wichtig zu berücksichtigen, dass es nur eine Bewerbungsphase pro Jahr gibt, so dass die Bewerbung für einen Erasmus-Aufenthalt im Sommersemester bereits ein Jahr vor Beginn des Auslandssemesters fällig ist.

Aufgrund der frühen Bewerbung hat sich die Uni in Galway auch erst im August/September bei mir gemeldet und mich mit vielen Informationen über das Auslandssemester versorgt. Insgesamt war die Uni in Galway sehr bemüht und hat auf Fragen immer sehr schnell geantwortet.

Im Sommersemester nehmen tendenziell weniger Studierende an dem Programm teil, was damit zusammenhängt, dass die Semesterzeiten in Deutschland häufig von den Semestern anderer Unis in Europa abweichen. In Galway hat das 2nd Semester – welches unserem Sommersemester entspricht – bereits Anfang Januar begonnen, so dass dies häufig mit den Klausuren aus dem Wintersemester kollidiert. Da die Scheinklausuren aber bereits im Laufe des Semesters geschrieben werden, hatte ich noch die Möglichkeit die erste Klausur im Dezember mitzuschreiben. Nach einem Hin und Her habe ich mich dazu entschieden auch nur diese eine Klausur zu schreiben und pünktlich zum Beginn des Semester Anfang Januar nach Irland zu fliegen, da ich die ersten Wochen dort nicht verpassen wollte. Im Nachhinein hat es bei mir geklappt und ich hätte es genauso wieder gemacht. Es gab aber auch einige andere Studierende (nicht nur aus Deutschland) die aufgrund von Klausuren erst ein bisschen später nach Galway gekommen sind und auch diese haben problemlos Anschluss gefunden. Die Uni war da sehr zuvorkommend und flexibel.

Insgesamt sollte man sich von dem bürokratischen Aufwand im Vorfeld des Aufenthaltes nicht abschrecken lassen. Von Göttingen International wurde uns eine Checkliste zur Verfügung gestellt und bei Fragen stand uns auch das juristische Studienbüro jederzeit zur Seite. Die Arbeit lohnt sich auf jeden Fall.

Unterkunft

Mit der näher rückenden Ausreise haben wir von der Uni in Galway auch Informationen zu der Suche nach Unterkünften bekommen. Hier habe ich schon im Vorfeld gehört, dass der Wohnungsmarkt sehr umkämpft ist und dass ich mich auf hohe Mietpreise gefasst machen sollte. Dies hat sich auch bewahrheitet. Die Preise für Wohnungen, wenn man dann eine findet, sind in Galway sehr hoch und es ist ganz normal, sich weit ins Berufsleben hinein eine Wohnung mit Housemates zu teilen.

Im November gab es die Möglichkeit sich für ein Zimmer im Studentenwohnheim der Uni zu bewerben. Diese waren in der Regel in 4er WGs und die Preise lagen zwischen 500-900 Euro. Die Wohnungsnot in Galway wird insbesondere von privaten Wohnheimen ausgenutzt, in welchen die Preise für ein Zimmer bei bis zu 1.200 Euro liegen.

Da mir bereits vorher gesagt wurde, dass die Wohnheimplätze der Uni sehr begrenzt sind, habe ich mich zudem auf der Plattform „Studentpad“ umgeschaut. Dies ist eine Plattform der Uni, auf der Privatpersonen Zimmer anbieten. Das Gute an der Seite ist, dass die Vermieter sich verifizieren müssen, was die Plattform deutlich sicherer macht. Gerade in Facebook-Gruppen sollte man vorsichtig sein, da dort auch viele Scam-Anzeigen sind.

Über Studentpad habe ich dann auch mein Zimmer in Knocknacarra gefunden, weshalb ich mich auch gar nicht mehr für das Studentenwohnheim beworben habe. Die Wohnung habe ich mir mit einer irischen Frau geteilt, die das Zimmer immer über das Semester an Studierende vermietet. Die Wohnung war ca. 3,5 Kilometer von der Uni entfernt, weshalb ich mir nach wenigen Tagen ein gebrauchtes Fahrrad gekauft habe. Damit war ich sehr flexibel und wenn es zu sehr geregnet hat, konnte ich auch immer auf den Bus zurückgreifen.

Anreise

Die Anreise nach Galway war sehr unkompliziert. Insbesondere die Flüge von Hamburg nach Dublin sind sehr günstig und von dort aus fahren mehrmals die Stunde Busse weiter nach Galway. Ich bin immer mit dem CityLink gefahren. Dieser fährt direkt vom Terminal ab und bringt dich in ca. 3 Stunden nach Galway.

Mit der Ankunft in Galway kann ich empfehlen die „Leap Card“ zu beantragen, welches es Studierenden ermöglicht die Busse zum halben Preis zu nutzen.

Studium an der University of Galway

Die University of Galway ist eine sehr renommierten Universität und hat ein breites Kursangebot. Für „Visting Students“ war das Angebot ein wenig eingegrenzt, aber über ein von der Uni zur Verfügung gestelltes Handbook war die Auswahl der Kurse sehr übersichtlich. Das Angebot reichte von Jurisprudence (Rechtsphilosophie) über Contract Law (vergleichbar mit BGB I, II) zu International Protection of Human Rights.

In Irland herrscht das Common Law, so dass das Rechtssystem maßgebend von richterlicher Rechtsprechung geprägt ist. Dies unterscheidet sich sehr von dem System des Civil Laws in Deutschland, wodurch die Vorlesungen sehr stark von Präzedenzfällen geprägt sind. Dies war insbesondere zu Beginn eine große Umgewöhnung, aber auch daran hat man sich im Laufe des Semesters gewöhnt.

Da ich mir in Auslandssemester ohnehin nicht viel anrechnen lassen konnte, habe ich mich dazu entschieden eher grundlegende Fächer zu belegen. Ich habe mich bei den Fächern für Jurisprudence, Constitutional Law, Criminology und Alternative Dispute Resolution (ADR) entschieden. Insbesondere ADR kann ich sehr empfehlen. Der Kurs hat sich mit alternativen Streitbeilegungen befasst und wir haben viele Übungen und Simulationen von Streitschlichtungen und Mediationsübungen gemacht.

Meine Prüfungsleistungen waren überwiegend Exams, welche am Ende des Semesters geschrieben wurden. Insgesamt müssen in den Prüfungen 40% der maximalen Punkte zum Bestehen des Kurses erreicht werden.

Sprachlich waren die Vorlesungen gut zu folgen. Hier muss ich aber auch zugeben, dass meine Professoren glücklicherweise keinen starken irischen Akzent hatten. Einige meiner Freunde hatten da weniger Glück, aber auch an das irische Englisch gewöhnt man sich sehr schnell, so dass man sich darüber keine Sorgen machen muss.

Alltag und Freizeit in Galway

Galway erfüllt mit seinen unzähligen Pubs das absolute Klischee einer irischen Kleinstadt. Die Iren lieben ihre Pubs und Guinness und so sind die Pubs am Wochenende bereits vormittags brechend voll. Sollte es mal in der Innenstadt zu voll werden, kann ich auch sehr

das Westend empfehlen, wo sich auch viele Pubs befinden. Wahrscheinlich hätte man an jedem Tag des Semesters in einen anderen Pub gehen können und hätte dennoch bei weitem nicht alle in Galway gesehen.

Das Bild der Stadt ist geprägt von den vielen bunten Häusern und gerade, wenn das Wetter gut ist, sind an jeder Ecke Straßenmusiker zu finden. Sollte es in der Stadt mal zu voll sein, kann man aber auch innerhalb von 20 Minuten nach Salt Hill laufen, wo man entspannt entlang der Promenade spazieren kann. Hier befindet sich auch das berühmte Black Rock Diving Board, von wo man eigentlich mindestens einmal in den Atlantik gegangen sein muss. Die Iren lieben Sea Swimming und lassen sich auch nicht von winterlichen Temperaturen abhalten hier ins Meer zu gehen.

Bereits zu Beginn des Semesters bin ich dem Mountaineering Club beigetreten. Dieser ist jedes Wochenende zum Wandern in die Berge Connemaras gefahren. Für die Wanderungen sollten auf jeden Fall vernünftige Wanderschuhe mitgenommen werden, da man sonst nicht an den Touren teilnehmen darf. Eine Regenhose schadet auch nie – das Wetter ändert sich typisch irisch alle 5 Minuten. Der Club ist sehr zu empfehlen und ist ein großer Bestandteil meiner positiven Erasmus-Erfahrung geworden.

Neben dem Mountaineering Club bietet die Uni noch viele weitere Clubs für die unterschiedlichsten Sportarten (Hockey, Surfen, Yoga, Fußball, ...) und Societies (Baking, Women in Law, Knitting, ...). Über dieses breite außerakademische Angebot war es sehr einfach Leute aus aller Welt kennenzulernen und man hat schnell Anschluss gefunden.

Insgesamt ist Galway für mich die perfekte kleine Studentenstadt, in der alles dicht beieinander liegt und dennoch durch die vielen Studenten immer etwas los ist. Zudem kann man von Galway aus gute Tages- und Wochenendtrips machen. Die berühmten Cliffs of Moher sind mit dem Bus in zwei Stunden zu erreichen und sind definitiv einen (oder zwei, für manche sogar drei) Besuch(e) wert. Mit Freundinnen habe ich weitere Trips nach Dublin, Belfast und Edinburgh gemacht.

Lebenshaltungskosten/Stipendium

Die Lebenshaltungskosten konnten von dem Erasmusstipendium nicht gänzlich gedeckt werden. Dies liegt hauptsächlich an den hohen Kosten fürs Wohnen. Die Kosten für Lebensmittel sind in Supermärkten wie Lidl und Aldi vergleichbar mit denen in Deutschland. Deutlich teurer ist jedoch Alkohol sowohl in Pubs als auch in Supermärkten. Ein Pint Guinness kostet in den Pubs 6-7 Euro, was natürlich viel Geld ist, aber dafür gibt es meistens auch Livemusik und eine unvergleichbare irische Stimmung

Fazit

Ich hatte eine unglaublich schöne Zeit in Galway und kann jetzt sagen, dass ich immer wieder Galway für mein Erasmus-Semester auswählen würde – und dass nicht nur wegen der Sprache. Während meines Aufenthaltes habe ich Studierende aus ganz Europa kennengelernt und bei den vielen gemeinsamen Erlebnissen haben sich tiefe Freundschaften entwickelt. Mir fehlt jetzt schon die charmante irische Kleinstadt mit ihren vielen tollen Cafés, Pubs und bunten Häusschen, die ich ohne Erasmus vielleicht niemals gesehen hätte.